

Datum: 23.10.2018
 Medium: Landshuter Zeitung (LZ)
 Autor: ku / red

© 2018 LZ – Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung ohne vorherige Rücksprache ist verboten.

„Halbwahrheiten, Falschaussagen“

Kultursenatsmitglieder prangern Informationspolitik von Museen und Verwaltungsspitze an

In einer gemeinsamen Presseerklärung setzen sich die Kultursenatsmitglieder Stefan Gruber (Grüne), Ludwig Zellner (CSU), Maria Haucke (SPD), Dr. Maria Fick (Landshuter Mitte) und Karina Habereeder (Junge Liste) mit der jüngsten Sitzung des Kultursenats sowie mit einem Leserbrief ihrer Senatskollegin Anke Humpeneder-Graf (CSU) auseinander, der am Samstag in der LZ erschienen ist. Dabei, so die Unterzeichner, „wurden einige Sachverhalte zu Vorgängen innerhalb der Landshuter Museen nicht korrekt und stark verkürzt dargestellt“.

Konkret geht es um das vom Freistaat zu 100 Prozent geförderte Bavarikon-Projekt, bei dem 3-D-Scans von Werken des Bildhauers Fritz Koenig angefertigt wurden. Im Kultursenat sagte Dr. Franz Niehoff, Leiter der städtischen Museen, dass es bei dem Projekt seitens des Skulpturenmuseums zu Fehlern gekommen sei, die sein Eingreifen erforderlich gemacht hätten. Diese Darstellung, so die Stadträte, wolle man nun „richtigstellen und ergänzen“.

So habe Niehoff konstatiert, dass das Antragsverfahren für Bavarikon im Herbst 2017 ohne sein Zutun und Wissen auf den Weg gebracht worden sei. Tatsächlich sei das Antragsverfahren jedoch mit der Bayerischen Staatsbibliothek als Träger des Bavarikon-Projektes bereits im März 2016 begonnen worden. „Also in einer Zeit, in welcher der Museumsdirektor noch nicht in Verantwortung für das Skulpturenmuseum stand und auch seine Unterschrift dafür nicht erforderlich war.“

Weiter heißt es: „Der damals Verantwortliche war der Leiter des Referates 1 Herr Bohmeyer, der leider, ebenso wie Herr Oberbürgermeister



Zogen sich durch ihre Informationspolitik den Zorn von fünf Mitgliedern des Kultursenats zu: Stadtdirektor Andreas Bohmeyer, Oberbürgermeister Alexander Putz und Museumsdirektor Dr. Franz Niehoff (von links). Foto: LZ-Archiv/cv

schuss verschwiegen. Vielleicht bewusst? Der Antrag 2016 wurde auf alle Fälle von Herrn Bohmeyer unterzeichnet.“

Franz Niehoff hatte im Kultursenat als gravierendstes Bavarikon-Problem die Bildrechte genannt. Hierzu stellen die Stadträte fest: „Zum einen wurden nach Ansicht von Bavarikon die Bildrechte bereits zu Lebzeiten von Fritz Koenig geklärt, da er selber seine Zustimmung zum Projekt und zur Veröffentlichung seiner Werke gegeben hat.“ Die Bildrechte lägen auch künftig bei der Koenig-Stiftung. An die Staatsbibliothek gingen nur die

„Es besteht keinerlei Einschränkung für künftige Bildrechte. Dies wurde im Ausschuss ebenfalls falsch dargestellt.“

Zusammenfassend stellen die Stadträte fest, dass nicht „aus dem Hintergrund Fehlinformationen gestreut“ würden – womit sie sich auf den Leserbrief ihrer Kollegin Anke Humpeneder-Graf beziehen, die eine enge Vertraute Niehoffs ist. „Vielmehr werden die Ausschussmitglieder mit Halbwahrheiten und Falschaussagen konfrontiert, die aufwendig im Nachgang durch eigene Recherchen der Stadträtinnen und Stadträte richtiggestellt wer-

Es könne daher, so die Stadträte, davon ausgegangen werden, „dass manche Ausführungen der Verwaltung zum Thema Museen der Stadt Landshut tendenziös sind und die Debatte in eine bestimmte Richtung gelenkt werden soll. Eine Richtung die wir allerdings als die falsche ansehen“.

Seitens der Bavarikon-Verantwortlichen hieß es gestern auf LZ-Anfrage, dass man sich aufgrund der LZ-Berichterstattung mit der Stadt in Verbindung gesetzt habe. Am Freitag habe man dann mit Franz Niehoff sämtliche offenen Fragen klären können. Das Projekt